1945 fielen Turm, Dach und Glocken dem Kriege zum Opfer. Mit sehr wesentlicher Unterstützung der Erzbischöflichen Finanzkammer in Wien und der Marktgemeinde Brunn stellte die Pfarrgemeinde ihr Gotteshaus in zwei Jahrzehnte währenden Mühen wieder her.

Die Brunner Pfarrkirche ist 37 Meter lang und an ihrer weitesten Stelle 16,5 Meter breit. Ihr Turm ist 53,5 Meter hoch. (Länge 37 Meter und Breite 16,5 Meter ergeben ebenfalls 53,5 Meter). Wie nahezu alle Orte unseres Bezirkes Mödling gehörte auch Brunn ursprünglich zur Mutterpfarre Mödling. Seit 1558 ist Brunn eine selbständige Pfarre.

RUDOLF STEINER - Der Denker aus Brunn

von DDDr. Karl Rössel-Majdan

Unsere Zeit ist durch einen eigenartigen Gegensatz, einen inneren Widerspruch gekennzeichnet. Noch nie waren die Menschen so intellektuell, noch nie sahen sie im Wissen so sehr den Zweck der Menschenbildung, noch nie mußte auch der letzte der Hilfsarbeiter und Bauernknecht so sehr praktisch, zweckmäßig, technisch denken – und dennoch gilt gerade in dieser Zeit die Philosophie, das reine Denken selbst, als schwer, als fad und trocken, als tot. Über alles Materielle wird nachgedacht, nur nicht über das Denken selbst, über Sinn und Wesen von Mensch, Gemeinschaft und Welt, über das, was die Kultur gegenüber der Natur auszeichnet, den menschlichen Geist. Rudolf Steiner, der Student aus Brunn am Gebirge, der von hier aus nach Weimar berufen und in den Neunzigerjahren zum berühmten Goetheforscher wurde, hatte diese Kluft überbrückt. Sein Beitrag für die Kultur- und Geistesgeschichte der Menschheit ist daher nicht mehr wegzudenken, ganz gleich, wie man zu dieser oder jener seiner Lehren stehen mag. Natur und Geist sind in der Schau, in der Weltanschauung Rudolf Steiners nichts unverständlich Getrenntes, sondern Erscheinung desselben, und gerade im Menschen ist diese Verbindung erkennbar. Es ist wert, sich einfach mit gesundem Hausverstand, ohne Angst vor den üblichen Denkschnörkeln und Abstraktionen vertrockneter Geisteswissenschaften in diese Gedankengänge einführen zu lassen. Nach Rudolf Steiner ist die Geschichte der Menschheit nicht ein immer raffinierterer Kampf ums Dasein, sondern ein Weg zum Selbstverständnis des Menschen und damit zum Verständnis von Natur und Geist in der Welt. Das Denken ist das Mittel, um zu sich zu kommen, zum Selbstbewußtsein zu erwachen. „Wissenschaft und Wahrheit“, die „Rätsel der Philosophie“ und die „Philosophie der Freiheit“ sind neben anderen grundsätzliche philosophische Werke Rudolf Steiners, die von jedem ernstgenommen werden können und sollen, auch wenn er den Gedankengängen im späteren und weltanschaulichen Werke nicht folgen will.

Bei den Griechen wurde Seele und Körper noch in wunderbarer Harmonie gesehen und geschult, und erst allmählich haben sich Kunst-

anschauung und Philosophie getrennt und spezialisiert. Warum die heutige Olympiade mit der griechischen außer dem Namen kaum etwas zu tun hat, lernt man aus dem Werke Dr. Steiners verstehen. Also ist es hochaktuell. Wir lernen auch verstehen, wie aus dem einfachen Schauen, das noch im Sinneserlebnis gleichzeitig stark durchseelt war, im „videin“ die „Idee“, die platonische Innenschau wurde. Wir entdecken dann auch mit Dr. Steiner die Bedeutung des Christentums, das jedes Erkennen dem göttlichen Funken im Menschen zuschreibt. Und dann folgen wir Dr. Steiner bei seiner Wiederentdeckung der Scholastik, durch die der Gedanke allmählich als ein Erzeugnis der menschlichen Seele aufgefaßt wurde. Und schließlich kommen mit der Neuzeit die Philosophien vom Ich, die in der deutschen Klassik gipfeln. Der Mensch hat ein Ich, von dem das Denken ausgeht, und man beschäftigt sich damit, was dieses Ich, was das eigentlich Menschliche sei. Bei den Goetheanisten, und darauf aufbauend im weiteren Werke Rudolf Steiners wird durch gleichzeitige Innen- und Außenbeobachtung versucht zu zeigen, wie dieses menschliche Ich im Bewußtseinsakt Geist und Natur verbindet. Geist wird dabei als etwas Objektives und so Vielgestaltiges aufgefaßt, wie die Natur. Dadurch rechtfertigt Steiner das Christentum und die alten Religionen, und lehrt eine Toleranz gegenüber allen Philosophien, die aus dem Gesichtspunkt der jeweiligen Entwicklung verstanden werden können. Der Mensch rückt in den Mittelpunkt des Weltverstehens, und das nannte Rudolf Steiner mit einem Lehnwort aus dem Griechischen: Anthroposophie. Durch seine Philosophie wurde Rudolf Steiner der Überwinder eines einseitigen Materialismus und der Verfechter hoher moralischer Werte, denn durch Intuition, in dem, was der Heide noch eine bildhafte Natur- und Götterwelt ohne Unterscheidung zwischen innen und außen nannte, was für das Christentum die Menschwerdung des Göttlichen und der göttliche Funke im Menschen wurde, aus dem Ich, das über den Egoismus hinauswächst, entspringt der „Einfall“, die Idee, die Erkenntnis in selbstbewußter und damit freier Weise, und es entspringt von dort aus die nicht erzwungene, sondern freie moralische Tat. Dadurch wird auch die Berechnung der dichterischen Phantasie, wird der Erkenntniswert der Kunst und der religiösen Mythologie verstanden, und die Bedeutung der Dichter und Denker. Nimmt es wunder, daß Steiner also Goethes Farbenlehre, die zum Unterschied von Newton physikalisch und seelisch zugleich war, neu entdecken konnte? Daß er die Morphologie Goethes für eine Heilkunde, für die Naturwissenschaft nutzbar machen konnte, die Morphologie, die da sagt, man solle nicht bloß die Stoffe, sondern die gestaltbildenden Kräfte, die sogenannten Bilderkräfte ansehen?

Rudolf Steiner war Student der Technik und hatte das Doktorat. Technik ist eine ausgesprochene Erfahrungswissenschaft. Die Bedeutung des Denkers Rudolf Steiner liegt darin, daß er die Philosophie aus Verschrobenheit und Ab-

straktion herausführte und in Anschluß an die großen Dichter und Denker die Geisteswissenschaft, die schon auf dem Wege war, zu einer Scheinnaturwissenschaft, zu einer Nervenwissenschaft zu degenerieren, auch zu einer Erfahrungswissenschaft eigener Art machte. Das Denken und das seelische Erleben erhalten für das Menschentum eine neue Bedeutung und werden zur bewußten Methode der Erkenntnis. Es soll versucht werden, von diesen Gedanken Rudolf Steiners ausgehend, sein Werk in den 4 folgenden Vorträgen verständlich zu machen: Rudolf Steiner – Versuch einer Einführung in sein Werk in 4 Vorträgen mit Anschauungsmaterial und Lichtbildern:

1. Rudolf Steiner, der Denker aus Brunn
Phantast – Phänomen – Philosoph?
(7. Dezember, 19.30 Uhr im Heimathaus)
2. Von der Urzeit bis zum Weltende
Die natürliche und geistige Schöpfungsgeschichte im Werk Rudolf Steiners
3. Phantastischer Realismus – reale Phantasie
Kunstimpulse Rudolf Steiners für Gegenwart und Zukunft
4. Mensch und Gemeinschaft
Soziale Zukunft des Schreckens oder soziale Gesundung?

ZUSATZ ZU „RÖMERGRÄBER“

von Tzt. Ludwig Müllner

Am Allerseelentag gelang es, den bisher interessantesten Fund zu bergen. Eine mächtige Steinkiste, aus mehreren hundert Kilogramm schweren Platten zusammengefügt. Das Grab selbst war ausgeraubt. Die eine Langseite bestand aus einer etwa 2 Meter langen und fast 1 Meter breiten, an der Außenseite sorgfältig geglätteten und mit feinem Mörtel überzogenen Platte. Darauf ist mit roter und gelber Farbe ein **Frauenbildnis** mit nach heidnischer Art zum Gebet erhobenen Händen gemalt. Die Farben sind frisch und das Bildnis fast unbeschädigt. Es hat sicherlich früher einmal den Innenraum eines

Hauses geziert. **Dieses so aufwendig ausgestattete Haus kann sich nur in Brunn befinden haben.** Vielleicht wurde es bei irgendwelchen Grenzzwischenfällen zerstört, so daß das Steinmaterial einer neuen Verwendung zugeführt werden konnte. Von weither hat man die sehr schweren Steine sicherlich nicht an den Bestattungsort herangebracht. Die Platte wurde der Restaurierwerkstätte des Bundesdenkmalamtes übergeben. Wen sie der einst im Heimathaus zu sehen sein wird, wird sie wegen ihrer Seltenheit zahlreiche Besucher nach Brunn bringen.

Möchte Mitglied des Vereines „BRUNNER HEIMATHAUS“
werden.

Ersuche um regelmäßige Zusendung des Mitteilungsblattes,
sowie der Einladungen zu Veranstaltungen im BRUNNER
HEIMATHAUS

Gewünschtes ist anzukreuzen.